
Stellungnahme zum grünen Wahlergebnis bei der Europawahl 2024

Das schlechte Abschneiden bei der Europawahl 2024 muss für Bündnis90/Die Grünen **Anlass zur Selbstbesinnung** sein. Die Grünen haben 11,9 Prozent erreicht und damit gegenüber der letzten Europawahl 8,6 Prozentpunkte verloren.

Verluste in unterschiedliche Richtungen, insbesondere an BSW

Die **Analyse der Wählerwanderungen** – siehe <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-06-09-EP-DE/analyse-wanderung.shtml> – zeigt, dass die Grünen stark an Union (560 000) und an Nichtwähler (540 000) verloren haben. Bereits an dritter Stelle steht die neue Partei Bündnis Sarah Wagenknecht (150 000). Dann folgen mit deutlich geringeren Zahlen: AFD (50 000), Linke (40 000), FDP (30 000). Nur von der SPD konnten die Grünen in geringerem Umfang Stimmen gewinnen (80 000).

Dass in so unterschiedliche Richtungen Stimmen abgegeben wurden, zeigt, dass die Gründe für das schlechte Wahlergebnis vielfältig sind. Als Vorstand von gewaltfrei grün e.V. wollen wir auf den **beträchtlichen Anteil an Wählenden hinweisen, die zum Bündnis Sarah Wagenknecht abgewandert sind**.

Bei der Frage, welches Thema für ihre Wahlentscheidung für Bündnis Sarah Wagenknecht die größte Rolle gespielt hat – siehe <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-06-09-EP-DE/umfrage-bsw.shtml> – nennt eine Mehrheit der BSW-Wählenden (37 %) das Thema „**Friedensicherung**“.

Die Grünen und der Frieden

Die Grünen werden heute als **Speerspitze für Waffenlieferungen** wahrgenommen, obwohl sie im Bundestagswahlkampf 2021 noch das Gegenteil plakatiert hatten. **Die Grünen müssen sich fragen lassen, warum sie sich bzgl. des Ukrainekriegs nicht stärker auch für Diplomatie und Verhandlungen eingesetzt haben**.

Heribert Prantl analysiert in seinem im April diesen Jahres erschienen Buch „*Den Frieden gewinnen. Die Gewalt verlernen*“ die Veränderung der Grünen beim Friedensthema. Er schreibt: „*Es gibt kein Nebeneinander und Gegeneinander von Pax Americana und Pax Christi mehr in der grünen Partei. Sie ist in der Friedensfrage monochrom und monoton geworden. Der Abschied der Grünen vom Pazifismus wurde in der Ukrainepolitik vollendet. Der Antimilitarismus, der lange ein wichtiges Bindemittel der grünen Partei war, hat dort keine Heimat mehr. (...) Was verlieren die Grünen? Vielleicht verlieren sie sich selbst.*“ (S 154/155)

Prantl hat insoweit Recht, dass nach dem Tod von **Christian Ströbele** und **Antje Vollmer** prominente Pazifist*innen bei den Grünen kaum mehr zu finden sind.

Bei der Abstimmung am 3. Juni 2022 über den Gesetzentwurf „**Sondervermögen Bundeswehr**“ stimmten zumindest 4 grüne Bundestagsabgeordnete dagegen (106 grüne Abgeordnete dafür, 8 nahmen nicht teil). Siehe: www.bundestag.de/parlament/plenum/abstimmung/abstimmung?id=784

Der Verein **gewaltfrei grün e.V.** wurde im April 2023 gegründet. Als pazifistische und friedensbewegte Grüne - Parteimitglieder und Parteilose – wollen wir der Stimme des aktiven grünen Pazifismus sowohl

innerhalb der Partei Bündnis90/Die Grünen als auch in der Öffentlichkeit deutlich Gehör verschaffen. Politik für Gewaltfreiheit ist für uns die entscheidende Leitlinie bündnisgrüner Politik. Unser Ziel bleibt eine Welt ohne Krieg.

Unser Appell: Innerparteilicher Dialog zum Thema Krieg und Frieden!

Die GRÜNEN haben zur Zeit des Kosovokriegs stellvertretend für die Gesellschaft eine grundlegend wichtige Debatte geführt über das Spannungsverhältnis zwischen pazifistischen Grundüberzeugungen und der Option, einen befürchteten erneuten Völkermord im ehemaligen Jugoslawien durch ein militärisches Eingreifen zu verhindern. **Wir appellieren an alle Verantwortlichen der grünen Partei, den Dialog mit den verbliebenen grünen Pazifist*innen zu suchen und in der Partei auch heute eine mehrstimmige Debatte zum Thema Krieg und Frieden zuzulassen, bei der Positionen des aktiven grünen Pazifismus mit Respekt begegnet wird.**

Dies könnte die Chance bieten, dass die grüne Partei für Wähler*innen, die zum Bündnis Sarah Wagenknecht abgewandert sind, wieder attraktiv wird. Ein wirkungsvoller Einsatz gegen die **Klimakatastrophe** ist nur in solidarischer globaler Kooperation möglich. Dafür ist Frieden eine wesentliche Voraussetzung. Und das Thema Klimakatastrophe wird beim Bündnis Sarah Wagenknecht viel zu sehr vernachlässigt. **Grüne Politik für die Bewahrung unseres einen Planeten und Pazifismus gehören zusammen.** Grüner Pazifismus muss sich einsetzen für eine gewaltfreie Konfliktkultur, für allgemeine Abrüstung und ein internationales Gewaltmonopol, für soziale Gerechtigkeit und faire weltweite Zusammenarbeit, sowie für die Funktionsfähigkeit des globalen Ökosystems, um so die Menschheit „vor der Geißel des Krieges zu bewahren“ (UN-Charta).

München, 16.06.2024

Thomas Mohr

zusammen mit

Nicole Lauterwald, Stefan Muck, Kerstin Täubner-Benicke, Martin Pilgram

Vorstand von gewaltfrei grün e.V.